

Quellen und Forschungen zur Südsee
Reihe B: Forschungen

Herausgegeben von
Hermann Joseph Hiery

Band 8



2019

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Yuko Maezawa

Nan'yō e! In die Südsee!

Kulturkontakte und Kulturkonfrontationen
zwischen Japanern, Deutschen und Mikronesiern
im Ersten Weltkrieg

2019

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Titelbild: Der Ibedul (Oberhäuptling) von Koror, Louch, in einer japanischen Tracht und seine Frau in einem westlichen Kleid, Palau c. 1918.

Quelle: Takushoku Shinpōsha: Nan'yō Senryōchi Shisatsu Kinen Ehagaki, JAPIA

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2019
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany

ISSN 1610-5354
ISBN 978-3-447-11205-5

Vorwort des Reihenherausgebers

Kolonialismus ist keine rein europäische Angelegenheit gewesen. Japan ist seit Ende des 19. Jahrhunderts erstaunlich schnell zu einer imperialen Macht aufgestiegen, die zunehmend den ganzen Nordwestpazifik beherrschte.

Während über den japanischen Imperialismus mittlerweile eine ganze Reihe von wissenschaftlichen Studien vorliegt, fehlen detaillierte Untersuchungen zum japanischen Kolonialismus vor Ort. Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges in Europa sah die japanische Regierung die Chance gekommen, lange gehegte Kolonialräume in Mikronesien umzusetzen. Im Laufe des Oktobers 1914 besetzte die japanische Marine alle mikronesischen Inseln, die bislang unter deutscher Kolonialherrschaft gestanden waren. Nur beim Wettkampf um Nauru, das wegen seiner Phosphatvorkommen als besonders begehrtes koloniales Ziel erschien, zogen die Japaner gegenüber den Australiern den Kürzeren.

Yuko Maezawa hat auf der Grundlage japanischer wie deutscher Quellen und intensiver Recherchen auf den mikronesischen Inseln versucht, die japanische Besetzung Mikronesiens und die besondere Form japanischer Kolonialherrschaft unter dem Einfluß der Marine während des Ersten Weltkrieges historisch herauszuarbeiten. Ihr besonderes Augenmerk galt den unterschiedlichen Perzeptionen von Mikronesiern, Japanern und Deutschen und ihren Urteilen über die jeweils Anderen. Beim kolonialen Vorgehen der Japaner werden Ähnlichkeiten wie Unterschiede zum europäischen Kolonialismus deutlich. Ganz auffällig ist dabei ein spezifisch japanischer Rassismus, bei dem die Hautfarbe eine zentrale Rolle zukommt. In direkter Konkurrenz mit dem von Europäern verbreiteten Christentum wird der „japanische Gott“ als der höchste proklamiert.

Ein interner Untersuchungsbericht zur japanischen Militärverwaltung in Mikronesien, den die Verf. als erste hier auswerten und präsentieren kann, macht deutlich, dass Körperstrafen unter der japanischen Besetzung zur Regel wurden. Da nimmt es kein Wunder, dass die von Japanern gesammelten Aussagen von Mikronesiern zur deutschen Kolonialverwaltung sehr positiv ausfallen. Das gilt selbst für Ponape, wo Henry Nanpei rückblickend den sogenannten Aufstand der Dschokadsch auf interkonfessionelle Gegensätze zurückführt – ganz ähnlich wie der ehemalige deutsche Bezirksamtmann Georg Fritz, der aber für seine Sicht der Dinge vom Kolonialamt gemaßregelt wurde. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die früh feststellbare Überzeugung, ja Hoffnung der indigenen Bevölkerung Mikronesiens, die Verantwortung für Mikronesien würde in naher Zukunft nach einem Krieg zwischen Japan und den Vereinigten Staaten auf die USA übergehen.

Maezawas Arbeit mag einen Anstoß geben zu weiteren Untersuchungen, die im Vergleich vorgeblich unterschiedlicher Kolonialismen sowohl den gemeinsamen Kern aller Kolonialismen wie singuläre Differenzen schärfer akzentuieren als dies bislang der Fall ist.

Bayreuth, im September 2018

Hermann J. Hiery

Vorschläge zur Veröffentlichung in der Reihe werden jederzeit entgegengenommen.
Interessenten wenden sich an:

Prof. Dr. Hermann J. Hiery
Lehrstuhl für Neueste Geschichte
Universität Bayreuth
email: Neueste.Geschichte@uni-bayreuth.de

Danksagung

Mein erster Dank gilt meinem Doktorvater, Prof. Dr. Hermann Hiery, für seine Unterstützung und Betreuung, sowie dem Zweitgutachter Prof. Dr. Urs Matthias Zachmann für seine Anregungen und Hilfe. Ich bedanke mich auch bei meinem Drittprüfer Prof. Dr. Thomas Bargatzky für seine Mitwirkung. Die ursprüngliche Arbeit wurde am 5. Dezember 2012 von der Promotionskommission der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth als Dissertation angenommen. Sie wurde für den Druck umgearbeitet und um verschiedene Abschnitte ergänzt.

Den Professoren, Mitarbeitern und Kollegen des Internationalen Promotionsprogramms der Universität Bayreuth gilt ein ganz besonderes Dankeschön. Viele hilfreiche Mitarbeiter in Archiven, Bibliotheken und Museen in Japan, Deutschland und Mikronesien erlaubten mir einen Zugang zu den zahlreichen Quellen und Akten. Insbesondere zeige ich mich Herrn Yōji Yamaguchi vom *Japan Pacific Islands Association* tief dankbar, der eine große Hilfe bei der Suche nach den relevanten Quellen und Literatur war und im März 2010 leider verstarb. Frau Prof. Dr. Michiko Intō vom *National Museum of Ethnology* danke ich für ihre freundliche Hilfe bei der Quellensuche. Wichtig waren auch Samuel McPhetres auf Saipan, Edmund Kalau und seine Tochter auf Guam und Jap, die Mitarbeiter vom *Micronesian Seminar* und die ansässigen Japaner auf Ponape, Lynda Dee Tellames auf Palau, Akira Ōhashi, Mitsue Yasui und Jūrō Miyai auf Jap und die Entwicklungshelfer der *Japan International Cooperation Agency* auf Jaluit, Ponape, Palau und Jap, die meinen Aufenthalt und meine Forschung unterstützten.

Für finanzielle Förderung danke ich herzlich dem Elitenetzwerk Bayern, der Frauenbeauftragten, dem Akademischen Auslandsamt der Universität Bayreuth, der Gesellschaft für Überseegeschichte und meinen Eltern.

Für die Korrektur der Dissertation möchte ich Markus Plattner, Ulla Diener, Birgit Kalfah und Reinhard Eisel, vor allem aber Ruth Jäschke Dank sagen. Auch Yumi Okuyama, die mir bei der mühsamen Übersetzung von zwei extrem schwierigen japanischen Quellen ins moderne Japanisch half, danke ich herzlich.

Abschließend bedanke ich mich vom ganzen Herzen bei meiner Familie, meinen Freunden, allen Kollegen vom japanischen Generalkonsulat Düsseldorf, den Mitarbeitern des japanischen Kulturinstituts in Köln, den Leuten vom Japanstammtisch in Bayreuth und den Mitgliedern vom Bayreuther Karate-Verein, Karate Dōjō Aleksandar, für ihre Unterstützung.

Düsseldorf, im August 2018

Yuko Maezawa

Vorbemerkung

Die Transkription japanischer Wörter erfolgt auf Basis der Hepburn-Umschrift, die in der Japanologie bzw. den Japanwissenschaften üblich ist. Eine Ausnahme bilden aus westlichen Sprachen (meist dem Englischen) ins Japanische übernommene Begriffe, die für den Inhalt dieser Arbeit von besonderer Relevanz waren; dies wurde zum besseren Verständnis in der Originalsprache belassen, so z. B. *Asia* (nicht *ajia*), *identity*, *leader* oder *nationalism*. Die zum Teil voneinander abweichenden zeitgenössischen japanischen Versionen für die Karolinen wurden einheitlich als *Karorin* standardisiert.

Japanische Personennamen sind nicht in der in Japan üblichen Reihenfolge (erst Familienname, dann Personennamen) notiert, sondern der westlichen Schreibweise (Vorname, gefolgt vom Nachnamen) angepasst. Die Schreibung der Städtenamen richtet sich nach dem deutschen Usus (Tokio, nicht Tōkyō; Kioto, nicht Kyōto).

Yuko Maezawa

Inhalt

Vorwort des Reihenherausgebers	V
Danksagung	VII
Vorbemerkung	VIII
1 Einleitung	1
Ziele der Arbeit	4
Forschungsstand	5
Quellen	6
Verfügbarkeit und Bearbeitung der Quellen	8
2 Die japanischen Ambitionen in Mikronesien seit 1870	11
Die träumerische Phase: <i>Nanshinron</i> in der Meiji-Ära	11
Die Öffnung Japans nach Süden zu Beginn der Meiji-Ära	11
Die Begeisterung über Nanshinron Ende der 1880er und 90er Jahre	16
Die japanische Wirtschaftsentwicklung in Nan'yō am Ende der 1890er Jahre	20
Die japanische Auswanderung nach Süden in den 1890er Jahren	22
Der Wendepunkt der japanischen Außenpolitik	23
Die Begeisterung für <i>Nanshinron</i> unmittelbar vor und nach dem Kriegseintritt Japans	25
Die Zukunft Japans und des Pazifiks	25
Die Kriegserklärung Japans am 23. August 1914	30
Großjapan: Gleiches Blut und die japanische „Berufung“	33
3 Die japanische Besetzung Mikronesiens	37
Überblick über den Verlauf der Besetzung Mikronesiens 1914	37

Das <i>daiichi Nankenshitai</i> (1. Südsee-Expeditionskorps)	40
Aufstellung und Vorbereitung des Nankenshitai	40
Die militärische Besetzung der Marshallinseln und Ostkarolinen	44
Aktionen des <i>daiichi Nankenshitai</i> unmittelbar nach der Besetzung	46
Das <i>daini Nankenshitai</i> (2. Südsee-Expeditionskorps)	49
Formation und Aufgaben des <i>daini Nankenshitai</i>	49
Die Besetzung der Westkarolinen: Jap, Palau und Angaur	51
Probleme bei der Übernahme des Phosphatabbaus auf Angaur	54
Übergabe der Insel Jap: Britische oder japanische Insel?	58
Entwaffnung der Cormoran und Auflösung des <i>daini Nankenshitai</i>	60
4 Gegenseitige Wahrnehmung und Beurteilung von Japanern, Deutschen und Mikronesiern	63
Die japanische Beurteilung der mikronesischen Inselbewohner	63
Sitten und Gebräuche der Insulaner aus Sicht der Japaner	63
Das Bild vom wilden und barbarischen Urmenschen	94
Sexuelle Sitten und Gebräuche der Inselbewohner	97
Urteile der Japaner über die einheimischen Hochzeitstraditionen	101
Die japanische Bewertung der einheimischen Bestattungsbräuche	105
Die japanische Wahrnehmung der traditionellen „Frauenherrschaft“	106
Das Urteil der Insulaner, der Deutschen und der Japaner über die Japaner und die japanische Kolonialpolitik	108
Das Verhalten der Inselbewohner gegenüber Japanern und Deutschen im Vergleich	108
Nan'yō Guntō Tōmin Kankō dan: Reisegruppe aus Mikronesien	114
Beurteilung der Japaner durch die Deutschen	122
Der Bericht des japanischen Außenministeriums über die japanische Militärverwaltung	129
Das Urteil der Japaner über die deutsche Kolonialherrschaft in Mikronesien	163
Allgemeine Aspekte der deutschen Kolonialpolitik in Mikronesien	163

Urteile der Japaner über die deutsche Kolonialpolitik	167
Das deutsche Erziehungs- und Bildungssystem sowie die Religionspolitik	175
5 Bildung und Religion auf den besetzten Inseln	181
Das Bildungswesen während der japanischen Militärverwaltung	181
Überblick zur japanischen Bildungspolitik in Mikronesien	181
Die Ziele der japanischen Bildungspolitik	183
Richtlinien der japanischen Bildungspolitik	184
Japanisierung: Anpassung und Assimilation der Insulaner	190
Leistung und Bewertung der japanischen Bildungspolitik	193
Die japanische Religionspolitik während der Militärverwaltung	198
Religionsbezogene Maßnahmen unmittelbar nach der Besetzung	198
Ersatz der deutschen katholischen Missionare: Kapuziner und Herz-Jesu-Mission	203
Gründung einer japanischen protestantischen Mission: Nan'yō Dendō dan	205
Buddhismus und Schintoismus in Mikronesien	209
6 Schlussbetrachtung	211
7 Quellen- und Literaturverzeichnis	225
8 Anhang	235
Glossar der häufig verwendeten japanischen Begriffe	235
Karten der japanischen Besetzung Mikronesiens	237
Bilder und Abbildungen	239
Register	251
Zusammenfassung in japanischer Sprache	259

1

Einleitung

Mit dem Ersten Weltkrieg werden gemeinhin der europäische Kontinent und die Schlachten in Europa verbunden. Dabei darf jedoch nicht vergessen werden, dass es sich bei diesem Krieg tatsächlich um einen Weltkrieg und nicht nur um einen europäischen Krieg handelte, der auch tausende Kilometer von Europa entfernt geführt wurde. Die europäischen Großmächte hatten sich bis zum Kriegseintritt zu Kolonialmächten mit Territorien in aller Welt entwickelt, und folglich wurden ihre Schlachten auch in diesen Gebieten ausgetragen. Zum Kolonialgebiet des Deutschen Reiches, das als „*verspätete Nation*“ mit einem Rückstand in den Kolonialisierungswettlauf eingetreten war, gehörten neben Teilen Afrikas und Chinas auch Inseln im Pazifik.

Nach über 200 Jahren Isolation¹ bedurfte es nach der Öffnung Japans² im Jahre 1854 unverzüglicher politischer, militärischer und sozialer Reformen, um den Staat zu modernisieren. Unterstützt von japanischen Politikern wie zum Beispiel Hirobumi Itō³, Toshimichi Ōkubo⁴ und Takayoshi Kido⁵, die sich die Staatsform, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Technologie der Vereinigten Staaten sowie einiger eu-

- 1 鎮国 Sakoku: Abschottungspolitik. Japan schottete sich zwischen 1639 und 1853 während der Edo-Ära (1603-1868) ab.
- 2 開国 Kaikoku, wörtlich: Öffnung eines Landes zur Außenwelt. 1853 erzwang der amerikanische Seeoffizier Matthew Calbraith Perry mit den sogenannten Schwarzen Schiffen 'Mississippi', 'Plymouth', 'Saratoga' und 'Susquehanna' die Öffnung Japans gegenüber dem Westen. 1854 wurde der Vertrag von Kanagawa zwischen Japan und den USA geschlossen, womit Japans 200 Jahre währende Isolationspolitik endete.
- 3 伊藤博文 Hirobumi Itō (1841-1909): Er trug wesentlich zum Aufstieg Japans zur Großmacht bei. Schöpfer der Verfassung von 1889. Erster Premierminister von Japan und viermal Premierminister (1885-1888, 1892-1896, 1898, 1900-1901), erster Präsident des japanischen Oberhauses (1890-1891), erster Industrieminister (1873-1878), Innenminister (1874, 1878-1880), Minister des kaiserlichen Haus- und Hofamtes (1884-1885), erster Generalgouverneur von Korea (1906-1909). Er wurde in Harbin, China, von einem Anhänger der Unabhängigkeitsbewegung Koreas, An Chung-gun, ermordet. Die aktuelle Literatur ist Takii, Kazuhiro: Itō Hirobumi - Chi no Seijika, Tokio 2010.
- 4 大久保利通 Toshimichi Ōkubo (1830-1878): Führender Politiker der Zeit der Meiji-Restauration (Revolution gegen das Shogunat 1868). Erster Innenminister von Japan (1873-1874, 1874, 1874-1878), Finanzminister (1871-1873). Das neueste Werk ist Sasaki, Suguru: Ōkubo Toshimichi. Meiji Ishin to Kokorozashi no Seijika, Tokio 2009.
- 5 木戸孝允 Takayoshi Kido (1833-1877): Führender Politiker der Zeit der Meiji-Restauration. Kultusminister (1874), Innenminister (1874). Die neueste Literatur ist Matsuo, Masahito: Kido Takayoshi (Bakumatsu Ishin no Kosei 8), Tokio 2007.

ropäischer Staaten zum Vorbild nahmen, konnten zu Beginn der Meiji-Ära⁶ entsprechende Veränderungen eingeleitet werden. Insbesondere legten die Meiji-Politiker den Schwerpunkt auf Maßnahmen zur Steigerung der Staatseinnahmen und zur Stärkung des Militärs. Ferner gewann die Idee einer Expansionspolitik immer mehr Unterstützer, denn Japan litt zunächst unter einem Rohstoffmangel und stand unter dem Druck der Kolonialmächte, die ihren Einflussbereich in Asien und im Pazifik bereits ausgeweitet hatten. Unter dem Schlagwort *Kaikoku Nihon*⁷ wurde eine Auf-
rüstung der Marine vorangetrieben, wodurch Japan bis zum Ende des 19. Jahrhunderts internationale Anerkennung als Seemacht erlangte. Die Modernisierung von Staat und Militär trug später zum Sieg im Chinesisch-Japanischen Krieg⁸ sowie im Russisch-Japanischen Krieg⁹ bei.

Bis heute werden mit der japanischen Expansion zu Anfang der Meiji-Ära hauptsächlich Gebiete im Norden assoziiert. Der Grund hierfür ist, dass diese Bestrebungen später zu Konflikten mit China und Russland führten und Japan bis zum Ersten Weltkrieg außer Taiwan kein südliches Gebiet im Pazifik besetzte, während es im Norden unter anderem Korea, die Südmandschurei, Liaodong¹⁰ und Südsachalin kontrollierte. Die Idee einer Expansion nach Süden, in Japan als *Nanshinron*¹¹ bezeichnet, zog allerdings bereits seit Anfang des 19. Jahrhunderts die Aufmerksamkeit der Politik auf sich. Die Anzahl der Befürworter der *Nanshinron* nahm unter japanischen Politikern, Expansionisten und Händlern bis zum Ersten Weltkrieg immer mehr zu. Außerdem erweckten zahlreiche Veröffentlichungen über die Expansion in die Südsee, *Nan'yō*¹², das Interesse der japanischen Öffentlichkeit. Es wurde eine Gelegenheit gesucht, in den Besitz der pazifischen Inseln, die reich an Rohstoffen waren, zu kommen. Jedoch waren alle wirtschaftlich wertvollen Inseln im Pazifik bereits von anderen Großmächten besetzt worden, als Japan zu Beginn der Meiji-Ära

6 明治時代 Meiji Jidai: Meiji-Ära unter Meiji tennō (Kaiser Mutsuhito, reg. 1868-1912).

7 海国日本 Kaikoku Nihon: Das Inselreich und die Seemacht Japan.

8 日清戦争 Nisshin Sensō: Chinesisch-Japanischer Krieg (1894-1895). Anlass waren Streitigkeiten um den politischen Status Koreas. Nach dem Sieg Japans trat China Taiwan, die Penghuinseln (Pescadores) und Liaodong an Japan ab. Nach der Intervention von Shimonoseki musste Japan die Halbinsel Liaodong jedoch an China zurückgeben. Das aktuellste japanische Werk zum Chinesisch-Japanischen Krieg ist Koketsu, Satoko: Nisshin Sensō ni okeru Nihon Gaikō. Higashi Asia o meguru Kokusai Kankei no Henyō, Nagoya 2016.

9 日露戦争 Nichiro Sensō: Russisch-Japanischer Krieg (1904-1905). Kriegsanlass war die Rivalität um Einfluss in der Mandschurei und Korea. Nach dem Sieg Japans erwarb Japan die Vormachtstellung in Korea und der südlichen Mandschurei. Die neueste japanische Literatur zum Russisch-Japanischen Krieg ist Handō, Kazutoshi: Nichiro Sensōshi Bd. 1-3, Tokio 2016.

10 遼東半島 Ryōtō hantō: Liaodong ist eine Halbinsel der chinesischen Provinz Liaoning, die sich zwischen dem Gelben Meer im Süden und dem Golf von Bohai im Westen und Norden befindet. An ihrer Spitze befinden sich die Häfen von Lüshunkou (Port Arthur) und Dalian (Dairen).

11 南進論 Nanshinron: Die Expansionspolitik nach Süden. Schlagwort der expansiven Bewegung in Japan seit der Meiji-Ära.

12 南洋 Nan'yō: Die Südsee. Nach der japanischen Besetzung bezeichnete dieser Begriff die besetzten Inseln Mikronesiens.

seine Expansionspolitik einleitete. Da sich die Japaner des hohen Risikos einer Einmischung in die Kolonialinteressen anderer Großmächte bewusst waren, handelten sie vorerst nicht. Die Gelegenheit zum Erwerb eigener Kolonien im Süden kam für Japan daher erst mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges.

Japan, das seit 1902 im Bündnis mit England stand, trat am 23. August 1914, weniger als einen Monat nach der österreichisch-ungarischen Kriegserklärung an Serbien, durch seine Kriegserklärung an Deutschland in den Krieg ein. Das Bündnis mit England stellte für Japan die Chance dar, seine Expansionspolitik nach Norden und Süden voranzutreiben und den Traum von einem großjapanischen Kaiserreich¹³ zu verwirklichen. Neben Tsingtau in China besetzte die japanische Marine von Oktober bis Dezember 1914 auch die nördlich vom Äquator gelegenen deutschen Kolonien auf den Marshallinseln, Karolinen und Marianen. Die hauptsächlich durch zwei speziell dafür geschaffene Südsee-Expeditionskorps¹⁴ durchgeführte Besetzung verlief unblutig, denn die deutschen Kriegsschiffe hatten Mikronesien bereits verlassen, bevor die japanische Marine vor Ort war. Zudem trafen die beiden Expeditionskorps auf keinen Widerstand durch Insulaner. Mit der Besetzung begann die japanische Verwaltung Mikronesiens, die bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges andauern sollte.

Die japanische Herrschaft in den besetzten Gebieten kann in drei Perioden eingeteilt werden: Die Militärverwaltung von Ende 1914 bis 1918, die anschließende Zivilverwaltung bis 1922 und das folgende Südseeregierungsamt, *Nan'yō-chō*¹⁵, bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich nur mit der ersten Phase der japanischen Besetzung und Verwaltung Mikronesiens, also der Phase der Militärverwaltung. Ab Ende Dezember 1914 wurden die Sonderbesatzungstruppen unter dem Kommando vom Befehlshaber Tatsuo Matsumura auf den wichtigen Inseln Saipan, Palau¹⁶, Truk, Ponape und Jaluit aufgestellt. Während dieser Phase übernahm die Marine die Bildungs- und Religionspolitik. In den Schulen unterrichteten anfangs die Mitglieder der Besatzungstruppen und die japanischen Händler. Später wurden diese teilweise durch die aus Japan geschickten Zivillehrer ersetzt. Was den religiösen Bereich betraf, so durften die deutschen Missionare bis zur Ausweisung 1919 unter strenger Aufsicht weiter missionieren – mit Ausnahme einiger deutscher Missionare, die wegen des Verdachts einer Verschwörung früher von den Inseln verwiesen wurden. Nach dem Weggang der deutschen Missionare wurden nach 1920 die deutschen Protestanten durch die japanischen der *Nan'yō Dendō dan*¹⁷ und die deutschen Katholiken durch spanische Jesuiten ersetzt.

13 大日本帝国 Dai-Nippon/Dai-Nihon Teikoku: Das großjapanische Kaiserreich. Seit der Meiji-Verfassung (1890 in Kraft) die offizielle Selbstbezeichnung Japans bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs.

14 南遣枝隊 Nankenshitai: Südsee-Expeditionskorps.

15 南洋庁 Nan'yō-chō: Das 1922 gegründete Südseeregierungsamt.

16 Die Karolinen umfassten damals die Insel Palau im äußersten Westen, die administrativ bereits in der spanischen Ära zu den Karolineninseln gehört hatte. Heute ist sie ein eigener Inselstaat, die Republik Palau.

17 南洋伝道団 Nan'yō Dendō dan: Die Missionsgesellschaft für Mikronesien. Eine japanische